

## Das Bibliothekswesen in Bolivien an der Schwelle zum Informationszeitalter

Internationale Bibliothekskonferenz in La Paz

Brigitte Döllgast

Auf allen Bibliothekskonferenzen weltweit beherrschen seit den Jahren der elektronischen Datenverarbeitung und Vernetzung zwei Themenkomplexe die Tagesordnung: die Herausforderung, die das Internet für Bibliotheken bedeutet, und die verschiedenen Managementmethoden, um mit dieser Herausforderung umzugehen. Auch die vom 27. bis 30. November 2000 in La Paz stattgefundenen Konferenz *Das Bibliothekswesen in Bolivien an der Schwelle zum Informationszeitalter* befasste sich mit virtuellen Bibliotheken, Management und Marketing. Indessen gehen in Bolivien die Uhren anders, langsamer vor allem – besonders auch für den Bibliotheksbereich. Die sachliche Feststellung im Titel der Konferenz *an der Schwelle zum Informationszeitalter* hätte man ebenso gut mit einem Fragezeichen versehen können: *an der Schwelle zum Informationszeitalter?*. Obgleich es in Bolivien durchaus gut ausgestattete Bibliotheken gibt, ist doch die überwältigende Mehrheit in einem höchst kritischen Zustand.

Bolivien ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas – mehr als zwei Drittel der Bevölkerung leben in Armut, das Analphabetentum wird offiziell mit ca. 20% angegeben. Die miserable wirtschaftliche Situation spiegelt sich auch in einem schwach entwickelten Bibliothekswesen nieder: Kein Geld, keine Investitionen, keine Infrastruktur.

Der Idee zu dieser Konferenz – der ersten internationalen Konferenz in der Geschichte des bolivianischen Bibliothekswesens – lag eine einfache Überlegung zugrunde: in einer Situation, in der für das Bibliothekswesen so geringe Ressourcen zur Verfügung stehen, ist es umso wichtiger, die wenigen möglichst wirkungsvoll einsetzen zu können. Um Sponsorengelder einzuwerben, ist es unabdingbar, einen strategischen Plan vorlegen zu können, der einem potenziellen Geldgeber deutlich macht, dass er nicht nur durch seinen Beitrag das Prestige eines Funktionärs erhöht, sondern dabei in einen planvollen und dynamischen Prozess investiert. Grundlage für ein strukturiertes Vorgehen in diesem Bereich ist das Funktionieren der Zusammenarbeit zwischen den Bibliothekaren, um die Position des Bibliothekswesens gegenüber Behörden und Geldgebern zu stärken. Daher war ein erklärtes Ziel der Konferenz, die Gründung eines Bibliotheksverbandes so weit wie möglich voranzubringen.

Um den Stand des Bibliothekswesens in Bolivien darzustellen und wichtige Themen und Problemfelder der Zukunft kenntlich zu machen, wurden im Verlauf der Tagung vier Komplexe bearbeitet: der Stand des Bibliothekswesens und der Ausbildung, Leser- und Kundenorientierung, Neue Technologien und Management für Bibliotheken.

In 22 Vorträgen bolivianischer Bibliothekare und fünf von internationalen Konferenzteilnehmern und durch die Besuche in zwölf Bibliotheken und Archiven in La Paz bzw. der Trabantenstadt El Alto, erhielten alle Konferenzteilnehmer einen guten Überblick über das bolivianische Bibliothekswesen und seinen Entwicklungsstand im internationalen Kontext. Interessant war dies nicht nur für die ausländischen Konferenzteilnehmer, auch bei den Bolivianern fehlten vielfach solche weitergehende Kenntnisse über das Bibliothekswesen des eigenen Landes. In den Konferenzbeiträgen wurde oft deutlich, dass etwa Bibliothekare aus Santa Cruz nicht wissen, wie der Stand der Dinge in La Paz ist – und umgekehrt.

Initiatorin und Organisatorin der Konferenz war *Angelines Mendoza*, die die Bibliothek des Goethe-Instituts La Paz leitet. Tagungsort war das Goethe-Institut. Das hatte den positiven Effekt, dass der Ort der Veranstaltung als neutral angesehen wurde, denn auch in einem so kleinen Land wie Bolivien gibt es Rivalitäten, die dazu führen, dass, wenn die eine ‚Partei‘ etwas organisiert oder unterstützt, die andere die Teilnahme ablehnt.

So aber kamen alle: mehr als 120 Teilnehmer aus den unterschiedlichen Bereichen des Bibliothekswesens hatten sich für die Konferenz eingeschrieben, eine beträchtliche Zahl davon war aus der Provinz, teilweise auf eigene Kosten, angereist.

### **Die aktuelle Situation des Bibliothekswesens**

Die prekäre finanzielle Situation des Landes spiegelt sich vor allem auch im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken wieder. Sowohl das System der Öffentlichen Bibliotheken (Hauptstelle und 14 Filialen, gegr. 1870) in La Paz als auch die *Banco del Libro* (gegr. 1970), die ein landesweites System von ca. 200 - z. T. winzigen - Bibliotheken unterhält, die als Ersatz für Schulbibliotheken dienen, haben seit Jahren keinerlei Etat für Buchankauf. Einzig der Unterhalt der Gebäude und die Gehälter der Mitarbeiter werden von der Stadt bzw. dem Staat übernommen. Bestandsaufbau besteht im Einwerben von Schenkungen. Aktuelle Informationen halten die Bibliotheken nur dadurch bereit, dass sie Tageszeitungen sammeln.

Im Jahre 1938 wurden in den neun Bundesländern Boliviens Staatsbibliotheken ins Leben gerufen. Doch schon damals hatte der Staat keine finanziellen

Mittel für die Ausstattung mit Büchern. Stattdessen wurden gleichzeitig mit dem Gründungserlass für die Bibliotheken die Bürger auf eine Buchspende verpflichtet. Noch heute ist das Engagement des Staates für Öffentliche Bibliotheken eher verhalten. So klagten die Bibliothekare darüber, dass staatlich produzierte Materialien für Kinder (Bücher, Informationshefte) nach dem Willen der zuständigen Behörden nicht an die Bibliotheken, sondern an die Grundschulen gehen. Die Bibliotheken erhalten vom Ausland mehr Unterstützung und Aufmerksamkeit als von den Politikern des eigenen Landes. Nur massive Bürgerproteste konnten die Schließung der 14 Filialen der Stadtbibliothek La Paz verhindern und als letztes Jahr die *Banco del Libro* geschlossen werden sollte, waren die Behörden erst nach einem Hungerstreik der Mitarbeiter bereit, diesen Entschluss nochmals zu überdenken.

Auch im universitären Bereich ist die Lage der Bibliotheken nicht gerade rosig. Die größte staatliche Universität in La Paz (*Universidad Mayor de San Andrés*) präsentiert zwar stolz, dass zumindest der Bereich der Ingenieurwissenschaften über eine 'virtuelle Bibliothek' verfügt, doch bei genauerem Hinsehen entpuppt sich dies lediglich als ein OPAC für einen Teil der Bestände.

Besser sieht es bei all den Institutionen aus, die finanzielle Unterstützung aus dem Ausland beziehen, beispielsweise dem Archiv der Gewerkschaft der Kupferminenarbeiter, deren Geschichte und politischer Kampf vor allem im Ausland auf lebhaftes Interesse stößt, oder verschiedenen Archiven für die Kultur und Sprache der Indianer. Das frappierendste Beispiel dafür, was mit (ausländischem) Geld in Bolivien alles möglich ist, ist das Archiv der bolivianischen Zollbehörden, dessen älterer Teil gut als Kulisse zu einer Kafka-Verfilmung dienen könnte, dessen neuer Teil jedoch – mit ausschließlicher Finanzierung durch die Weltbank – den zeitgemäßen Standard eines modernen Informationszentrums widerspiegelt, mit einem Intranet für die Mitarbeiter und einer (geplanten) Komplettnetzung der 46 Zollstationen des Landes. Viele Mitarbeiter des Informationszentrums sind in den USA ausgebildete Bolivianer, die Ausstattung entspricht dem neuesten Stand – und die Bezahlung ist so attraktiv, dass sich ein junges, professionelles und motiviertes Team bilden konnte.

Eine Ausbildung zum Bibliothekar gibt es in Bolivien seit 1970. Sie war lange Zeit nur in La Paz möglich, wird aber seit kurzem auch in zwei anderen Städten angeboten. Der Stand des Bibliothekswesens spiegelt sich auch darin wider, dass es seit Gründung der Fakultät in La Paz insgesamt nur 34 Absolventen gab. Die Zahl der Studenten liegt zwar weit höher, doch viele bewerben sich im Laufe des Studiums bereits auf Stellen und brechen dann die Ausbildung ab.

Nach der Vorstellung der spezifischen Situation in Bolivien war interessant zu hören, was sich im Vergleich im Nachbarland Chile in den letzten Jahren getan hat. Die Leiterin der Kulturabteilung der chilenischen Nationalbibliothek stellte die systematische Umstrukturierung der Nationalbibliothek in eine moderne Informationseinrichtung vor. Auf großes Interesse stieß ihr Bericht, wie es der Leiterin der Nationalbibliothek, die auch für das Netz der Öffentlichen Bibliotheken zuständig ist, gelungen war, die Bill-Gates-Stiftung so sehr für die weitere Entwicklung und den Ausbau des chilenischen Bibliothekswesens zu interessieren, dass von dort sechs Millionen Dollar an Technologiezuschuss kamen.

### **Nutzerorientierung**

Schon die oben angesprochenen Schwierigkeiten im Bestandsaufbau lassen ahnen, dass in den Bibliotheken Boliviens dem Buch ein Wert an sich eingeräumt wird, der sich nicht unbedingt positiv auf die Kundenorientierung auswirkt. So ist der Bibliotheksbesucher hier mehr Benutzer als Kunde, und gerade in vielen kleinen Bibliotheken ist Präsenz- und Magazinbestand die Regel. Kundenorientierung, das wurde in den Konferenzbeiträgen immer wieder deutlich, besteht vor allem in den kulturellen Aktivitäten, die von vielen Bibliotheken vor allem für Kinder organisiert werden.

Das Konzept eines professionellen (und kostenpflichtigen) Rechercheangebotes, das die Leiterin des französischen Dokumentationszentrums in La Paz vorstellte, war demnach auch für viele der bolivianischen Bibliothekare zwar ein nachvollziehbares Konzept, welches jedoch mit deren Berufsrealität wenig gemein hatte.

### **Informationstechnologie**

Das Internet ist auch aus dem Alltag Boliviens nicht mehr wegzudenken. Doch obwohl den Touristen in zahlreichen Städten Internet-Cafes zur Verfügung stehen, ist die Gegenwart von PCs oder gar Internet für Benutzer - und meist auch für die Mitarbeiter - der Bibliotheken Boliviens noch ein Traum in weiter Ferne. Wenn es um Informationsaustausch geht, so geschieht dies auf herkömmliche Weise, etwa über Telefon und Fax. Auf diese Weise funktionieren die insgesamt fünf Informationsnetze für Bibliotheken in Bolivien, wobei die drei wichtigsten (Erziehungswissenschaft, Ethnologie und Soziologie) von Institutionen getragen werden, die mit Geldern aus dem Ausland finanziert werden.

Einen Ausblick auf die Informationsverbünde, die in den letzten Jahren im Internet entstanden sind, gab Frau *Prof. Margaret Payer* von der HBI Stuttgart in ihrem Vortrag. Angesprochen wurden Beispiele virtueller Kataloge und ver-

schiedene Digitalisierungsprojekte von Beständen, ebenso wie die neuesten Tendenzen der Entwicklung von e-book bis Dublin Core-Metadaten. Für viele bolivianische Bibliothekare war dies ein Blick in eine noch ferne Zukunft.

### **Management**

Seit die Gelder knapper werden, erkennen Bibliotheken und Bibliothekare weltweit die Notwendigkeit eines zielgerichteten, von Managementkriterien gelenkten Vorgehens. Knappe Gelder waren in Bolivien schon immer die Regel, und wie fast überall auf der Welt kommen die Bibliotheken beim Verteilungskampf um geringe Ressourcen eher schlecht weg. Das Interesse an Management und Marketingtechniken, die dabei helfen können, die Position der Bibliotheken sowohl innerhalb der Organisation als auch bei den Kunden zu stärken, war daher sehr groß.

Auch in Bolivien arbeiten verschiedene Bibliotheken bereits an und mit Konzepten dieser Art, vor allem die Ausführung zum Leitfaden der UNESCO für Marketing Öffentlicher Bibliotheken wurde mit großem Interesse verfolgt.

Nachdem einzelne Ansätze von Bibliotheksmanagement in Bolivien vorgestellt worden waren, gab der Vortrag einer in Mexiko tätigen Bibliothekarin einen allgemeinen Überblick über Management- und Marketingkonzepte für Bibliotheken.

### **Ausblick**

Die Gefahr vieler Konferenzen ist, dass sie ohne Folgen bleiben. Die Veranstalter der Konferenz in La Paz haben bewusst ihre Veranstaltung als Vorkonferenz bezeichnet mit dem Ziel, hier zunächst Vorüberlegungen zusammenzutragen, die zu einer für Herbst 2001 geplanten Hauptkonferenz führen sollen.

Konkrete Ergebnisse sind aber auch schon nach diesem Treffen zu verzeichnen: die Diskussion über die Notwendigkeit der Gründung eines Bibliotheksverbandes zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Konferenz, und ab März 2001 wird das Goethe-Institut La Paz regelmäßige Sitzungen organisieren, um die Gründung eines solchen Verbandes vorzubereiten.

Auch in Bolivien hat die Zukunft begonnen.

Die Konferenz ‚Das Bibliothekswesen in Bolivien an der Schwelle zum Informationszeitalter‘ wird im Oktober 2001 im Goethe-Institut La Paz stattfinden. Weitere Informationen dazu erhalten Sie von Angelines Mendoza (E-Mail: [goethe@caoba.entelnet.bo](mailto:goethe@caoba.entelnet.bo)), homepage: [www.goethe.de/lapaz](http://www.goethe.de/lapaz)